

Haamer

Stadtmagazin



Margret Raddatz:

Abschied von ihren beiden HTV-Tanzgruppen



INTERVIEW

Gespräch über die sinkende Verkehrsmoral



STADTGESPRÄCHE

Neue Kita am Erikaweg



SPORT

Fußball, Thaiboxen und mehr

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: zur Verfügung gestellt von Herbert Raddatz

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Ausgestellten: 43
Verbreitete Auflage: 4.860 Exemplare (I/2018)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
redaktion.haan@hildebrandt-verlag.de

**Redaktion/
Freie Mitarbeiter:** (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire
(MS) Mikko Schümmelfeder
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Haaner ...

(FST) 2009 entstand aus der ehemaligen Werbegemeinschaft Haan eine neue Gruppierung, die Aktionsgemeinschaft „Wir für Haan e.V.“. Hier ging man nun mit neuen Konzepten und Ideen daran, ein bürgernahes Haan zu schaffen, um den unterschiedlichsten Wünschen der Haaner Unternehmer und Bürger gleichermaßen gerecht zu werden. Erklärtes Ziel der Aktionsgemeinschaft ist es dabei Eigenangaben zufolge, „Unternehmer und Bürger gleichermaßen in einer großen Gemeinschaft einzubeziehen und damit die Lebensqualität nachhaltig zu steigern und die Stadt Haan dadurch auch für Besucher und Gäste deutlich attraktiver zu machen“.

Nun aber hat der aktuelle Vorstand um Dirk Flügel diversen Medienberichten zufolge in einem Brief an die Mitglieder sogar eine Auflösung der Händlervereinigung nicht ausgeschlossen. Aus beruflichen Gründen würden wieder zwei Mitglieder ausscheiden, der Vorstand werde weiter ausgedünnt, heiße es in dem Schreiben. Die Gastronomie sei gar nicht mehr vertreten in der Gemeinschaft. „Da sich jetzt demnächst die Arbeit nach derzeitigem Stand auf noch weniger Schultern verteilen wird, sehen wir, dass jetzt eine gewisse Grenze erreicht ist. Eine Auflösung des Vereins muss man in Erwägung ziehen“, heiße es in dem Schreiben. Nach einer Mitgliederversammlung im April wird wohl deutlicher werden, welchen Weg „Wir für Haan“ künftig gehen wird ...

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Haaner Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die April-Ausgabe: Freitag, der 29.03.2019

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

AM inclusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Höchste Zeit zu wechseln:
Bye-bye Energieriese –
hallo NeanderStrom!

Denn das ist die Zukunft: verlässliche, ökologische und günstige Energie aus Ihrer Nachbarschaft. Mehr dazu auf www.neander-energie.de oder unter Tel. 0800 80 90 123.



neander energie

„Wir haben im Verkehr einen Verfall der Sitten zu beklagen ...“

Ein Gespräch mit dem Verkehrsexperten Prof. Dr. Michael Schreckenberg über die sinkende Verkehrsmoral

Prof. Dr. Michael Schreckenberg ist Verkehrsexperte an der Universität Essen-Duisburg und gilt als „Stau-Papst“, der sich unter anderem gemeinsam mit dem Nobelpreisträger Reinhard Selten damit befasst hat, die Reaktionen von Autofahrern auf Verkehrsinformationen zu erforschen. Er weiß, wie Verkehrsteilnehmer reagieren, wenn sie (lokal)politische Entscheidungen nicht nachvollziehen können. Und er versucht zu erklären, warum inmitten sinkender Verkehrsmoral immer mehr Menschen mit Ignoranz reagieren.

Stadtmagazin: Herr Schreckenberg, Sie konnten bereits den „Stau aus dem Nichts“ erklären. Bekommt man bei Ihnen auch eine Antwort auf die Frage, warum immer mehr Leute die Verkehrsvorschriften ignorieren und so fahren, wie es gerade passt?

PROF. DR. MICHAEL SCHRECKENBERG: Wir haben im Verkehr einen Verfall der Sitten zu beklagen. Autofahrer reagieren zunehmend aggressiv, zu beobachten ist das nicht nur bei der Parkplatzsuche. In der Anonymität des Fahrzeugs tun Leute plötzlich Dinge, die sie im privaten Umfeld niemals machen würden. Die Emotionalisierungsschwelle ist extrem niedrig und dazu kommt auch, dass viele Verkehrsteilnehmer die Vorschriften gar nicht mehr kennen.

Stadtmagazin: Geht es um den Stadtverkehr, werden Entscheidungen über Durchfahrverbote oder Tempo-30-Zonen in Ratssitzungen gefällt. Danach folgt oft der Shitstorm in den sozialen Medien und dann die Ignoranz auf der Straße. Lässt sich so etwas auch mit Politikverdrossenheit erklären?

SCHRECKENBERG: Blechschilder werden oftmals als Schikane empfunden. Das Aggressionspotential steigt – die Leute ignorieren Einschränkungen, deren Sinn sie nicht einsehen können. Man zweifelt immer mehr an

dem, was „die da oben“ machen.

Stadtmagazin: Aber Tempo-30-Zonen machen doch Sinn, oder nicht?

SCHRECKENBERG: Ja, durchaus. Aber nur dort, wo es sich um eine Gefahrenstelle handelt. Und nur dann, wenn man sie dosiert einsetzt. Wird das inflationär, verpufft ihre Wirkung – auch dort, wo sie eigentlich sinnvoll ist. Umwelttechnisch betrachtet sind Tempo-30-Zonen nachgewiesenermaßen eine Katastrophe, weil man im niedrigen Gang hochtourig fährt.

Stadtmagazin: Gelegentlich werden politische Entscheidungen rückgängig gemacht. Wo man für ein paar Wochen noch mit Tempo 30 fahren musste, darf man kurz darauf wieder Gas geben – um dann nach dem nächsten Ratsentscheid wieder langsam fahren zu müssen. Sind Verkehrsteilnehmer überfordert von derartigen Abläufen?

SCHRECKENBERG: Verkehrsentscheidungen werden eifrig diskutiert, und das leider oft mit den falschen Argumenten. Die Meinung der Leute über Politiker ist – was deren Kompetenz in Sachen Verkehr angeht – ohnehin ziemlich weit unten. Lokalpolitischen Entscheidern mangelt es dazu oftmals noch an Fachkompetenz und das Fachwissen vor Ort ist meist ziemlich ausgedünnt. So etwas artet dann schnell in eine hochemotionale Debatte aus.

Stadtmagazin: Wo viel geregelt werden muss, stehen viele Schilder. Möglicherweise zu viele, um sie noch wahrnehmen zu können?

SCHRECKENBERG: Gibt es zu viele Reize auf einmal, ignoriert man sie alle. Es gibt ja nicht nur Schilder, die von den Städten aufgestellt werden. Sondern auch solche, die von Baufirmen aufgestellt und oftmals dort vergessen werden. Die Gesamtwirkung der Schilder wird dadurch geschwächt, man nimmt das alles dann nicht mehr erst. Hinzu

kommt noch das ständige Hin und Her bei Geschwindigkeitsbeschränkungen – irgendwann denken viele nur noch: Was für ein Unsinn!

Stadtmagazin: Langsam ranfahren ... oh prima, keine Polizei – und dann einfach durchbrettern durch eigentlich gesperrte Zonen: Was sagt der Verkehrsexperte zu einer solchen Verkehrsmoral?

SCHRECKENBERG: Man kann nirgendwo so einfach und dazu noch ungestraft Gesetze übertreten wie im Verkehr. Hinzu kommt, dass Autofahrer einfach Egoisten sind, die das Beste für sich herausholen wollen. Ich hab's gemacht und keiner hat's gesehen: So etwas erzeugt auch ein Glücksgefühl. Busse und Taxis können fahren und man selbst nicht? Das sehen viele Leute nicht ein, man will sich durchsetzen gegen die Obrigkeit.

(Das Interview führte SABINE MAGUIRE.)



Prof. Dr. Michael Schreckenberg erforscht an der Uni Essen-Duisburg die Reaktionen von Autofahrern auf Verkehrsinformationen.

Foto: Frank Preuss

Fahrverbot und Führerscheinentzug

Fast eine halbe Million Autofahrer in Deutschland bekommen jedes Jahr ein befristetes Fahrverbot. Mehr als 130 000 Autofahrern wird der Führerschein entzogen. Ein Fahrverbot wird bei einem groben Verkehrsverstoß, zum Beispiel bei deutlichen Geschwindigkeitsverstößen, Abstandsunterschreitungen und gefährlichem Überholen, ausgesprochen. Auch ein Rotlichtverstoß kann ein Fahrverbot zur Folge haben. In der Regel darf man zwischen einem und drei Monaten nicht ans Steuer. Wer in den zwei vorausgegangenen Jahren kein Fahrverbot hatte, kann innerhalb einer Frist von vier Monaten selbst festlegen, wann er auf das Auto verzichten möchte. In der Zeit ohne Führerschein ist es für den Be-



In der Fahrschule fährt man noch vorschriftsmäßig. Mehr als 130 000 Autofahrern pro Jahr wird der Führerschein wieder entzogen.

Foto: CosmosDirekt/Chad Baker/iStock/Thinkstock

troffenen verboten, Kraftfahrzeuge jeglicher Art zu führen. Zu einem Entzug der Fahrerlaubnis kommt es nach Straftaten wie Nötigung, Drogenmissbrauch oder Alkoholdelikten ab 1,1 Promille. Hier erhält der Verurteilte seinen Führer-

schein bis zum Ablauf der vom Gericht gesetzten Sperrfrist, also mindestens sechs Monate, nicht zurück. Zudem muss ein Antrag auf Ausstellung einer neuen Fahrerlaubnis gestellt werden.

(pb) ■

Nach 48 Jahren ehrenamtlicher Arbeit – Abschied für Margret Raddatz

Fröhliche Feier beim Haaner TV

Nach 48 Jahren ehrenamtlicher Arbeit für den Verein nahm Margret Raddatz mit einer fröhlichen Feier mit 31 Frauen und zwei Männern Abschied als Übungsleiterin in der Abteilung „Rhythm & Dance“ des Haaner TV (HTV), zudem auch von ihren beiden Tanzgruppen „On Danse“ und „C'est Nous“. Die Führung als Abteilungsleiterin „Rhythm & Dance“ hatte sie schon 2014 an Anke Diekamp abgegeben. Der HTV-Vorstand hatte ihr bereits beim Neujahrsempfang einen besonderen Dank für ihr Jahrzehnte langes Wirken ausgesprochen.

Abschiedsfeier

Zur Abschiedsfeier gab es gleich zu Beginn ein Gläschen Sekt und Raddatz dankte allen für die wunderschönen Jahre und für die Mitgestaltung dieser Feier. Sie wünschte auch den neuen Übungsleitern Max Müller („On Danse“) und Elena Elena Senger sowie Elke Schulz (beide „C'est Nous“) viel Glück und Kreativität, denn ihre bisherigen Tänzerinnen könnten manchmal sehr anspruchsvoll sein. Als bei der Abschiedsfeier der Genuss vom mitgebrachten Büffet der Tänzerinnen in eine ruhigere Phase eintrat, ergriff Herbert Raddatz,



Margret Raddatz mit dem Abschiedsblumenstrauß – umrahmt von den Tänzerinnen von „On Danse“, die seit 1991 bei ihr tanzten.

Fotos (5): zur Verfügung gestellt von Herbert Raddatz

seit 49 Jahren mit Margret verheiratet, als ehemaliger Vorsitzender des HTV das Wort. Bereits 1970 hatte sie für eineinhalb Jahre im HTV Kinder- und Gymnastik-Gruppen sowie in der Leichtathletik aus Personalnot beim HTV ausgeholfen. Seit

1978 leitete sie ununterbrochen Gymnastikgruppen und gründete 1982 die Abteilung Gymnastik und Tanz (heute „Rhythm & Dance“). Innerhalb weniger Wochen hatten sich bis zum Start am 1. September 1982 schon 76 Mädchen angemeldet.

Spektakuläre Vorführungen

Es wurde eine einmalige Erfolgsgeschichte für den HTV, denn die Abteilung wuchs bis Anfang 2003 auf über 620 Mitglieder. Die Tänzerinnen der Abteilung

wurden durch spektakuläre Vorführungen weit über die Grenzen Haans hinaus bekannt und gehörten zu den besten im Rheinischen Turnerbund. Erfolgreiche Teilnahmen an Wettkämpfen bei Deutschen Turnfesten in Berlin, Dortmund, Bochum,



Der letzte Tanz der Tänzerinnen der Gruppe „C'est Nous“ bei der Abschiedsfeier für Margret Raddatz im Sportraum beim Haaner TV.



Die Tänzerinnen von „On Danse“ stehen zusammen für ein Abschiedsfoto für Margret Raddatz.

Hamburg, Leipzig und München oder Galas in Erfurt und Gotha gab es; bei Landesturnfesten im Rheinland waren die HTV-Gruppen gern gesehen und erfolgreich. Das Fernsehen des NDR und MDR zeigte Ausschnitte der Haaner Gruppen. In Haan gab es regelmäßig erfolgreiche und gern gesehene Aufführungen der Tänzerinnen in der Aula des Gymnasiums mit vielen Zuschauern.

Gymnastik für Frauen mit Kinderbetreuung

Doch die Geschichte von Margret Raddatz hat viele weitere Varianten. Außer den sportlichen und organisatorischen Tätigkeiten schuf sie 1988 die Übungsstunde „Gymnastik für Frauen mit Kinderbetreuung“ und widmete sich seit 1989 als interne Ausbilderin für Helfer und Helferinnen und ab 2001 als Referentin und Lehrgangsführerin für den Rheinischen Turnerbund (RTB) der Aus- und Fortbildung von mehr als 100 jungen neuen Übungsleiterinnen, „Gymnastik/Rhythmus/Tanz“ im RTB. Die meisten der aktiven Übungsleiterinnen in der Abteilung „R&D“ hat sie ausgebildet.

Yoga-Lehrerin

Ein neues Aufgabengebiet erschloss sich 1994 für sie in der Ausbildung zur Yoga-Lehrerin und fortan ergänzten Yoga-Kurse das HTV-Sportangebot. Verewigt hat sie sich beim Wettbewerb der Namensfindung für das Fitness- und Gesundheitszentrum des im Jahre 1863 gegründeten Haaner TV, indem ihr Vorschlag „CityFit“ übernommen wurde. In dieser kreativen Phase

bildete sich 1990 auch die Frauentanzgruppe „On Danse“, die sich nach einigen Jahren stark genug fühlte und bei den Rheinischen Meisterschaften 1999 ihren sportlichen Höhepunkt fand; sie wurde rheinischer Vizemeister.

Gemeinsames Feiern

„On Danse“ zeichnet sich nicht nur durch sportliche Leistungen aus, sondern ist ein Beispiel fröhlichen Zusammenseins. Man könnte auf den Gedanken kommen, dass gemeinsames Feiern, Ausflüge machen und Reisen unternehmen noch um einige Punkte höher zu bewerten seien als der Tanz. Jeder Anlass wie ein Geburtstag oder ein Familienergebnis wird mit einer kleinen Party gefeiert. Bei runden Geburtstagen der Tänzerinnen (40/50/60 Jahre) gibt es eine große Party mit Ehepartnern und das „Geburtskind“ bekommt zum Festtag von den restlichen Tänzerinnen einen extra einstudierten Tanz geschenkt.

„C'est Nous“

Die Gruppe „C'est Nous“ kam 2012 zum HTV, weil die Tänzerinnen aus Solingen plötzlich ohne Sportstätte und Trainerin waren. Auf Anfrage bei Margret Raddatz sagte sie zu und der HTV besorgte eine Trainingsstätte in einem ehemaligen Ballettstudio. Binnen kürzester Zeit war die Gruppe im HTV integriert. Auch diese Tanzgruppe zeichnet sich durch einen großen Zusammenhalt aus und ihre sportliche Präsenz zeigt sie alljährlich mit einem Tanz vor dem begeistert applaudierenden Publikum bei



Gern posiert die Tanzgruppe „C'est Nous“ nach einer großartigen Show auf der Bühne bei den Solinger Tanztagen.

den Solinger Tanztagen im Solinger Stadttheater.

Neuer Übungsleiter

Nach einem historischen Rückblick und der Stärkung am Büffet wechselten die Gruppen in den neuen Sportraum, eine ehemalige Gaststätte. Die Tänzerinnen der Gruppe „On Danse“ unter Leitung ihres neuen Übungsleiters Max Müller präsentierten die Tanzstücke der vergangenen Jahre. Es war eine rückblickend-

tänzerische Reise durch drei Jahrzehnte. Danach waren beide Gruppen nicht zu halten und nutzten die gesamte Tanzfläche für ihre Tänze nach den von Abteilungsleiterin Anke Diekamp aufgelegten CDs. Natürlich gab es auch nette und überraschende Abschiedsgeschenke. Von „On Danse“ überreichten Heike Müller und Birgit Schenscher einen umfangreichen Bildband mit vielen Fotos aus den vergangenen 28 Jahren. Für „C'est Nous“ bedankten sich Elke

Schulz und Heike Herholt für die sechs Jahre mit einer Fotoleinwand und einem gemeinsamen „Krimi-Dinner“. Und wer dachte, dass Abschied mit Wehmut und gar Tränen verbunden sei, der hatte sich schwer geirrt. Es wurde gefeiert und Margret Raddatz bedankte sich freudestrahlend bei allen Tänzerinnen und den neuen Übungsleitern für die wunderschöne Feier: „Ich habe die Feier genossen von der ersten bis zur letzten Minute! Vielen, vielen Dank!“ (PM) ■



Graziös und elegant zeigen sich die Tänzerinnen von „On Danse“ dem Publikum bei der diesjährigen Aufführung in Solingen.

www.bergische-volksbank.de

Gutes gehört zusammen. VOLKS BANK & HAAN

Volksbank im Bergischen Land

Jubiläum: 25. Immobilientag der Stadt-Sparkasse Haan

Am 31. März 2019 ist es wieder so weit, die Stadt-Sparkasse Haan öffnet von 11 bis 16 Uhr die Pforten der Hauptstelle an der Kaiserstraße 37 in Haan

Die Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.) verzeichnete im vergangenen Jahr erneut ein lebhaftes Geschäft mit Wohnimmobilien und bleibt Marktführer in der Region. „Insgesamt haben wir 19 Häuser und Wohnungen im Wert von 5,4 Millionen Euro an neue Besitzer vermittelt“, berichtet Stephan Schöngens, Leiter der S Immobilien der Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.).



Die Mitarbeiter der Stadt-Sparkasse Haan freuen sich auf den Jubiläums-Immobilientag am 31. März 2019.



Die Immobilienspezialisten von „Wundes & Partner“ überzeugen unter anderem wieder mit einer umfassenden Beratung rund um die Frage: „Was mache ich mit meiner Immobilie im Alter?“ als Immobilien-Makler auf dem Immobilientag.

Immobiliennachfrage

Zum einen sind gebrauchte Eigenheime besonders gefragt, die im Schnitt knapp 389 000 Euro kosteten. Hier profitiert die Region von ihrer guten Anbindung an Düsseldorf, wo ein ganz anderes Preisniveau aufgerufen wird. Zum anderen sind gebrauchte Eigentumswohnungen für viele der bezahlbare Einstieg ins Wohneigentum. Sie werden aber auch zur Vermietung und damit als Kapitalanlage stark gesucht. Die neuen Besitzer zahlten dafür im Schnitt knapp 155 000 Euro. „Glücklicherweise kommen bei uns noch genügend Einfamilienhäuser auf den Markt, so dass die Kunden eine attraktive Auswahl haben“, sagen Jacqueline

Schmidt und Anke Sendt als Immobilienmaklerinnen der Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.). Viele ältere Bewohner suchen eine kleinere, zentral gelegene Wohnung und machen das Eigenheim frei für eine neue junge Familie. Niedrige Zinsen und diverse Förderprogramme helfen zusätzlich beim Sprung in die eigenen vier Wände.

Zwei interessante Projekte

Auf dem Gebiet Neubau tut sich ebenfalls etwas bei der Sparkasse. „Aktuell bieten wir zwei interessante Projekte sowohl im Eigenheimbereich wie auch bei Ei-

gentumswohnungen an“, so Mark Krämer, der für die Immobilienvermittlung zuständige Vorstand. In Haan entstehen am Teichkamp fünf Doppelhäuser und sechs Reihenhäuser in einer Sackgasse mit Blick ins Grüne. In der Nachbarstadt entstehen im

Solinger Eschenquartier vier Mehrfamilienhäuser mit jeweils sieben Wohnungen. Sie sind alle barrierearm und haben direkten Zugang zur Tiefgarage. „Hier bieten wir zwei schöne Projekte für Jung und Alt an“, freut sich Mark Krämer.

Fotos (3): Hildebrandt



Auch das Team der Stadtwerke Haan ist wieder auf dem Immobilientag der Stadt-Sparkasse Haan vertreten.

Immobilien-Angebot

Wer auf der Suche nach der eigenen Traumimmobilie ist, kann sich beim kommenden Immobilien-Tag der Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.) am Sonntag, den 31. März, in der Zeit von 11 bis 16 Uhr in der Sparkassen-Hauptstelle (Kaiserstraße 37, 42781 Haan) einen Überblick über die aktuellen Angebote verschaffen. Hier erwartet die Besucher das größte Immobilien-Angebot, das zurzeit auf dem Markt gewerblich angeboten wird, denn die Anzahl der ausstellenden Immobilienmakler ist so hoch wie noch nie. (PM) ■

STADTWERKE HAAN

HAAN & SPAR

**STROM
GAS
WASSER**

WUNDES & PARTNER

Immobilien-Makler seit 1971

Kaiserstr. 11, 42781 Haan, Tel.: 02129 - 94990

Zunehmend verändern sich im Alter die Lebensumstände sowie Wohnbedürfnisse und Sie überlegen Ihre Immobilie zu verkaufen oder zu vermieten.

Wir bieten Ihnen eine umfassende Beratung rund um die Frage:

„Was mache ich mit meiner Immobilie im Alter?“

Von der kostenfreien Marktbewertung Ihrer Immobilie bis zur Übergabe sind wir an Ihrer Seite!

Gerne informieren wir Sie persönlich auf dem Immobilientag der Stadt-Sparkasse Haan am 31. März von 11 - 16 Uhr.

**Ihre Ansprechpartner vor Ort:
Michael Hauck, Rüdiger Wehrbein und Holger Koch**

Immobilienmarkt

(PM) Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte ist als Einrichtung des Landes ein unabhängiges Gremium, deren Mitglieder von der Bezirksregierung Düsseldorf jeweils auf die Dauer von fünf Jahren bestellt werden. Hauptberuflich sind die Mitglieder des Ausschusses in den Bereichen Architektur, Vermessungs- und Liegenschaftswesen, Bau- und Immobilienwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und Steuerrecht tätig. Die Bodenrichtwertkarten und ergänzende Informationen sind unter www.borisplus.nrw.de abrufbar. ■



„Hotel Mama“ umgekehrt: Viele Senioren würden gerne mit ihren Kindern oder Enkelkindern zusammen leben.

Foto: AXA Konzern AG

„Hotel Kinder“

Eine Befragung hat gezeigt: Viele Deutsche würden im Alter gern bei ihren Kindern wohnen. Wenn die eigenen Kinder selbstständig und aus dem Haus sind, ist die Freude über die gewonnene Selbstbestimmung häufig groß. Doch wenn später im Alter Unterstützung nötig ist oder ein Pflegefall eintritt, ist die Nähe zu anderen Familienmitgliedern wieder besonders gewünscht: Laut einer repräsentativen Befragung von AXA würde knapp die Hälfte der Deutschen im Alter gern bei ihren Kindern oder in einem Mehrgenerationenhaus wohnen. Dennoch haben viele noch nie mit der Familie über ihre Vorstellungen vom Leben im Alter gesprochen. Obwohl viele Deutsche die Familie in ihre Lebensplanung fürs Alter mit einbeziehen, hat die Hälfte aller Befragten (47 Prozent) dieses Thema noch nie im Kreis der

Familie angesprochen. Auffallend ist dabei die jüngere Generation: 62 Prozent der 18- bis 29-Jährigen können sich das Zusammenleben mit mehreren Generationen im Alter vorstellen – ganze zwei Drittel (66 Prozent) haben dieses Thema aber bisher bei Familiengesprächen vermieden. „Das ist bedenklich“, findet Hans-Josef Schmitz, Leiter Produktmanagement bei der AXA Krankenversicherung. „Denn der Pflegefall tritt häufig von heute auf morgen ein und stellt die Angehörigen völlig überraschend vor große Herausforderungen. Da macht es Sinn, sich im Vorfeld über Wünsche oder auch Themen wie Finanzierung ausgetauscht zu haben.“ Einem Pflegefall in der Familie blicken die Deutschen besorgt entgegen: Die größten Herausforderungen sehen sie in der starken Einschränkung persönlicher Bedürfnisse der Pflegenden (65 Prozent), in den finanziellen Einschränkungen aufgrund der ho-

hen Pflegekosten sowie in einer möglichen Wesensveränderung des Pflegebedürftigen (jeweils 63 Prozent). Am stärksten ausgeprägt sind diese Sorgen bei den 30- bis 44-Jährigen. Nach Ansicht der 18- bis 29-Jährigen ist die Einschränkung der Berufstätigkeit die größte Herausforderung (76 Prozent). (pb) ■

Modernisierungskosten

Neu- oder Altbau? Das ist die Frage, wenn der Traum vom Eigenheim ansteht. Ein Neubau kostet nicht nur Geld, sondern häufig auch Nerven und viel Zeit während der Bauphase. Die Vorteile: Moderne Gebäudetechnik und Baumaterialien geplant nach den eigenen Wünschen. Gebrauchte Immobilien locken mit weniger Zeitaufwand für Renovierungen und kleinere Umbaumaßnahmen sowie geringeren Kosten. Aber der Laie erkennt beim Altbau die sprichwörtliche Katze im Sack nur selten. Risse in den Wänden oder Feuchtigkeit in den Kellerräumen sind eventuell erkennbar. Aber überalterte Leitungsnetze der Elektrik oder der Heizungs- und Wasserversorgung und morsche Dachstühle bleiben zu meist verborgen. „Unter dem Aspekt der stetig steigenden Energiepreise sollte auch der energetische Bauzustand Teil der Gesamtbewertung sein“, sagt Siegfried Seifert vom TÜV Rheinland. Darum ist es wichtig, sich vor dem Kauf den Energieausweis des Objekts vorlegen zu lassen. Dieser gibt erste Hinweise über den energetischen Gebäudezustand. Jedoch muss hier unterschieden werden: Der Bedarfsausweis zeigt die energetische Qualität der Gebäudehülle und der Anlagentechnik auf, wäh-

rend der Verbrauchsausweis lediglich den Energieverbrauch der Vorbesitzer abbildet. Dabei ist der Heizenergieverbrauch stark nutzerabhängig und kann vom tatsächlichen Energiebedarf des Gebäudes abweichen. Wer beim Immobilienerwerb auf ein stabiles Fundament bauen möchte, sollte das tun, was bei Profis in der Immobilienbranche mittlerweile normal ist: Kompetente Beratung in Form eines Sachverständigen zu Rate zu ziehen. (pb) ■

ern vor allem eines: Die eigenen vier Wände werden nach ihren persönlichen Wünschen errichtet. Abgesehen von Einschränkungen, die sich aus den öffentlichen Bauvorschriften und den finanziellen Mitteln der Bauherren ergeben, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die neuen Eigenheimer können Materialien und Baustoffe auswählen. Es gibt ausreichend Platz für Kreativität und Ideen, die die Immobilie zum Unikat werden lassen. Individuelles Wohnen fordert aber auch entsprechendes Engagement der Bauherren. Sie müssen ihre Ideen in den Planungsprozess einfließen lassen, damit der Architekt eine möglichst genaue Vorstellung davon entwickeln kann, welche Ansprüche die Bauherren an die Gestaltung der eigenen vier Wände stellen. Eine Mitarbeit, die sich auszahlt: Je konkreter die Beispiele und Beschreibungen der gewünschten Wohnformen sind, desto genauer kann der Architekt seine Planungen vorantreiben. Als Bauexperte muss der Architekt dabei die Kosten des gesamten Projekts im Auge behalten. In Deutschland darf sich nur Architekt nennen, wer bei einer Architektenkammer eingetragen ist. Die Meinung, dass Architektenhäuser deutlich teurer sind als schlüsselfertige Objekte von Bauträgern, kann grundsätzlich nicht bestätigt werden. (pb) ■

Individuelles Bauen

Kaum ist die Entscheidung gefallen, ein Haus zu bauen, setzt sich das Gedankenkarussell in Bewegung: Wie soll mein Zuhause aussehen? Welche Eigenschaften soll es haben? Wie teuer wird der Bau? Vor dem geistigen Auge lassen die zukünftigen Immobilienbesitzer nach und nach ihr neues Eigenheim entstehen. Wer kein Objekt von der Stange möchte, sondern von einem individuellen Haus träumt, beauftragt für die Umsetzung einen Architekten. Seine Aufgabe ist es, aus den Vorstellungen konkrete Planungen zu entwickeln, die Kosten einzuschätzen und nicht zuletzt die Machbarkeit zu bewerten. Die Zusammenarbeit mit einem Architekten ermöglicht Hausbau-

WUNDES & PARTNER

(PM) Was macht einen guten Immobilienmakler aus? Seriosität, Marktkenntnis, Fachwissen, attraktive Angebote, objektive Beratung und ein guter Service auch nach dem Kauf: Genau diese Kriterien erfüllt die Firma WUNDES & PARTNER und wurde zum wiederholten Male von „BELLEVUE“, Europas größtem Immobilienmagazin, als „BELLEVUE BEST PROPERTY AGENT“ ausgezeichnet. Überzeugen Sie sich selbst. WUNDES & PARTNER ist auf dem Immobilitätstag der Stadt-Sparkasse Haan am Sonntag,

den 31. März 2019, vertreten und freut sich, mit den Besuchern über den Verkauf oder Kauf von Immobilien ins Gespräch zu kommen. Die Immobilienspezialisten bieten auch eine umfassende Beratung rund um die Frage: „Was mache ich mit meiner Immobilie im Alter?“ Von der kostenfreien Marktbewertung Ihrer Immobilie bis zur Übergabe ist das Team von WUNDES & PARTNER an Ihrer Seite. Am Immobilitätstag vor Ort begrüßen Sie Michael Hauck, Rüdiger Wehrbein und Holger Koch. ■

Immobilien-Tag

▶▶ 31. März 2019 ◀◀

11 bis 16 Uhr

Stadt-Sparkasse Haan, Eingang: Kaiserstr. 37

▶▶ großes Immobilienangebot

▶▶ maßgeschneiderte Finanzierungslösungen

Alles unter einem Dach:

Amt für Wohnungsbauwesen/Wohnungsbauförderung • Energie 8 • Engel und Völkers • Expertimmobilien • Friedrich Vollmer e. K. • GartenBaumschule Selders • Gutachterausschuss Kreis Mettmann • KfW Bank • Kuschel Immobilien • raumvision - msd immobilien • Schwarze Immobilien GmbH & Co. KG • S Immobilien der Stadt-Sparkasse Haan • Stadtwerke Haan • Streif GmbH • Von Poll Immobilien • Wundes - Ihr Makler - GmbH

Vortrag: 12.00 Uhr

„Erbrecht: Was muss ich beim Vererben meiner Immobilie beachten?“

Wenn's um Geld geht

Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.)



Die Düsseldorfer Hymnen-Experten „Ochmoneks“.

Foto: Veranstalter

„Ochmoneks“

(FST/PM) „Fienchen´s Kajüte“ bot an Karneval ein hochkarätiges und abwechslungsreiches Partyprogramm: Nach der Altweiberparty mit DJ Triker Andy schauten am folgenden Tag die Düsseldorfer Hymnen-Experten „Ochmoneks“ vorbei, die gerade beim „Deutschen Rock- und Pop-Preis“ mit fünf Auszeichnungen richtig abgeräumt haben und derzeit eine der gefragtesten neuen deutschen Bands sind. ■

halte von Prüfungs-, Ermittlungs-, Disziplinar- oder Gerichtsverfahren sind nicht Gegenstand des Abberufungsverfahrens. Die Stellungnahme wird nicht öffentlich behandelt. Zwischen Eingang des Antrags und der Sitzung des Rates, in welcher über den Antrag entschieden wird, muss eine Frist von mindestens sechs Wochen liegen. Ein Beschluss über die Abberufung und deren Sofortvollzug bedarf jeweils einer Mehrheit von zwei Dritteln der Mitglieder des Rates. Dies sind mindestens 26 Stimmen. For-

mella wird Medienberichten zufolge persönliche Vorteilsnahme in Zusammenhang mit der Vergabe von Sicherheitsdiensten für Flüchtlingsunterkünfte in Haan vorgeworfen. Unterdessen hat der Haaner Haupt- und Finanzausschuss Doris Abel zur stellvertretenden Kämmerin bestimmt. Somit soll die anstehende Verabschiedung des Jahresabschlusses auf eine rechtlich sichere Grundlage gestellt werden. Die Stadt hat laut Formellas Anwältin, so der WDR, „inzwischen im Rahmen eines Disziplinarverfahrens eine Dienstent-



Meike Lukat (4. von links) kritisierte CDU und SPD für deren Vorgehen in Sachen Dagmar Formella. Foto: WLH

bung ausgesprochen und gleichzeitig die Bezüge der Beigeordneten um mehr als ein Drittel gekürzt“. Dagegen habe Formella nun geklagt. Eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts Düsseldorf könne sich allerdings noch Monate hinziehen. Die Jusos Haan und Gruiton kritisierten das aktuelle Vorgehen der SPD-Fraktion im Haaner Stadtrat, die gemeinsam mit der CDU – der übrigens Ratsherr und Ex-UWG-Mann Robert Abel, laut „RP“ Ex-Gatte von Doris Abel, beigetreten ist – den Antrag auf Abwahl gestellt habe.

Der bisherige Umgang mit Formella sei für die Jusos inakzeptabel. Massive Kritik gab es auch von Meike Lukat von der WLH: „Dank der Neujahresansprache der Bürgermeisterin wissen alle, dass die Mitarbeiter in der Verwaltung, hier im besonderen des Dezernats der Ersten Beigeordneten, hervorragend arbeiten.“ Die Erste Beigeordnete und ihr Team hätten die Stadt Haan unter anderem zum kreisweiten Spitzenreiter in Sachen Versorgung bei U3-Plätzen gemacht. Eine dringende zeitliche Notwendigkeit der jüngsten Antrag-

Dagmar Formella

(FST) In der Ratssitzung der Stadt Haan am 19. Februar haben mehr als 20 Stadtverordnete nach einer Sitzungsunterbrechung im nicht öffentlichen Teil einen schriftlichen Antrag auf sofort vollziehbare Abberufung der Ersten Beigeordneten, Dagmar Formella, eingereicht. Die parteilose Bürgermeisterin Dr. Bettina Warnecke, auf CDU-Ticket an der Verwaltungsspitze, wird die Entscheidung über den Abberufungsantrag auf die Tagesordnung des öffentlichen Teils der Ratssitzung am 9. April 2019 setzen. Über den Abberufungsantrag ist ohne Aussprache abzustimmen. Der Antrag auf sofort vollziehbare Abberufung wurde der Ersten Beigeordneten und ihren Verfahrensbevollmächtigten zwischenzeitlich zugestellt. Sie hat Gelegenheit, sich zu diesem Antrag gegenüber dem Rat als Entscheidungsträger schriftlich zu äußern. In-

Pistazien in Haaner Supermarkt geklaut

(SM/MS) Einer hatte an der Tür gewartet, der andere stand hinter der Kasse und zwischen den Regalen wartete der Angeklagte darauf, seinen Plan in die Tat umsetzen zu können. Dabei schob er einen Kinderwagen vor sich her – allerdings ohne Kind und ausgestattet mit einer Decke, unter der gleich das Diebesgut verschwinden sollte. Die Beute: 78 Dosen Pistazien.

In der Szene begehrt

Man mag den Kopf schütteln über einen solch ausgeklügelten Plan, nur um Knabberzeug aus dem Supermarkt mitgehen zu lassen. Der 28-Jährige allerdings ließ das Gericht wissen, dass er keinesfalls vorgehabt

habe, sich mit den Pistazien einen fröhlichen Partyabend zu machen. Stattdessen wollte er sie verkaufen – und ja, die Dosen seien in der Szene begehrt, man könne sie leicht zu Geld machen. Das wiederum brauchte der Rumäne damals dringend, um überleben zu können. Aus Rumänien über einen Zwischenstopp in Frankreich gerade wieder in Deutschland eingereist, fehlte es ihm hier an allem, was man eigentlich braucht. Kein Dach über dem Kopf, kein Geld und niemanden, den er kannte: Da kam der Diebstahl beim Aldi in der Düsseldorfer Straße gerade recht. Hinzu kam noch die angebliche Drogensucht, der auch der Pistazienklau dienen sollte. Aufgegangen war der Plan damals übrigens nicht,

gleich hinter der Kasse war Schluss für das kriminelle Trio. All das hatte das Amtsgericht im vergangenen Herbst dazu bewogen, den Kinderwagenschieber für vier Monate ins Gefängnis zu schicken. Einen Grund für eine mögliche Bewährung sah man dort nicht mehr. Die Sozialprognose? Denkbar schlecht. Der Angeklagte selbst sah das offenbar anders und legte Berufung ein. Seine Verteidigerin lieferte dann auch die Gründe, weil es sich doch um die erste von mehreren, darauf folgenden Taten gehandelt habe und man damals noch nicht von gewerbsmäßigem Diebstahl habe sprechen können. Das scheint sich mittlerweile geändert zu haben – zur Berufungsverhandlung wurde der Mann aus der

Haft vorgeführt. Dort gelandet war er wegen einer der Folgetaten und das wiederum verschlechterte seine Chancen auf eine Berufung eklatant.

Schlechte Sozialprognose

Keine Wohnung, kein Geld und kein Job: Über all das stolperte nun auch der Berufungsrichter. „Was soll ich hier für Sie tun bei einer derart schlechten Sozialprognose?“, wandte er sich fragend an den Angeklagten. Der ließ in Ermangelung der deutschen Sprache seine Anwältin für sich sprechen und die wiederum nahm die Berufung zurück. Damit blieb es bei dem Urteil des Amtsgerichts, für vier weitere Monate hat der Angeklagte nun zumindest ein Dach über dem Kopf. ■



Bürgermeisterin Dr. Bettina Warnecke und Tim Schneider, Geschäftsführer Fechtelkord & Eggersmann GmbH.
Foto: Stadtverwaltung

stellung sei „sachlich nicht erkennbar“. Seitens der Christdemokraten hieß es hingegen: „Für die Ratsmitglieder geht es bei dieser Abstimmung ungeachtet aller rechtlichen und disziplinarrechtlichen Überlegungen entscheidend um die Frage, ob auch künftig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Rat und Beigeordneter möglich sein kann. Die Mitglieder der CDU-Fraktion haben dieses Vertrauen verloren.“ ■

Kita am Erikaweg

(FST/PM) 2017 wurde die Verwaltung der Stadt Haan beauftragt, das Verfahren für die Erstellung einer viergruppigen Kindertageseinrichtung am Standort Erikaweg in städtischer Trägerschaft in die Wege zu leiten. Nach dem erfolgten Ausschreibungsverfahren konnte nun der Vertrag mit dem Bauunternehmen Fechtelkord & Eggersmann GmbH (Marienfeld, Bielefeld) unterzeichnet werden. Die Bürgermeisterin Dr. Bettina Warnecke und der Technische Beigeordnete Engin Alparlan begrüßten den Geschäftsführer des Unternehmens, Tim Schneider, sowie Kalkulator Dirk Erdmann und den zuständigen Bauleiter Jerome Rasfeld im Haaner Rathaus. Simone Drechsler (Leiterin Gebäudemanagement) und Janine Preuß-Sackenheim (Projektleitung für das Vergabeverfahren) nahmen ebenfalls an diesem Termin teil. Mit der Vertragsunterzeichnung wird das Unternehmen Fechtelkord & Engelsmann

GmbH mit der schlüsselfertigen Errichtung einer viergruppigen Kindertageseinrichtung inklusive Außengelände beauftragt. „Im U3-Bereich liegt Haan bereits auf Platz eins im gesamten Kreisgebiet. Mit diesem Bauprojekt am Erikaweg wollen wir nun auch im Ü3-Bereich dem Bedarf Rechnung tragen“, so die Bürgermeisterin. Derzeit ist das Tiefbauamt am Erikaweg tätig, um die Leitungsverlegung nach Bauplan umzusetzen. Mit den Bauarbeiten soll Ende März 2019 begonnen werden. Ziel ist es, dass die Kita im Kindergartenjahr 2020/21 in Betrieb geht. Für den Neubau sind im Haushaltsplan 2019 2,05 Millionen und im Haushaltsplan 2020 2,41 Millionen zuzüglich 300 000 Euro für das Außenspielgelände eingeplant. In den vergangenen Jahren konnten bereits folgende städtische Bauprojekte erfolgreich mit dem Unternehmen Fechtelkord & Eggersmann GmbH umgesetzt werden: Neubau Kita Bollenberg, Neubau Gemeinschaftsgrundschule Mittelhaan, Neubau Betriebshof der Stadt Haan und Sanierung und Mensaerweiterung am Schulzentrum Walder Straße. ■

Sechs Jubiläen in einem Jahr

(PM) „Es gibt für uns in diesem Jahr sechs Jubiläen von Mitarbeitern, die zwischen 15 und 35 Jahren bei uns beschäftigt sind. Das ist in der heutigen Zeit ein schönes Zeichen. Wir starten ins Jahr mit dem Mitarbeiter Ingo

Stoschek“, freut sich Birgit Niegel von Altmann Autoland. Stoschek hat am 1. März sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Regulär wären es sogar 34 Jahre, da er in einer Unterbrechung von einem Jahr seinen Techniker gemacht hat. Seit seiner Ausbildung im Jahr 1985 ist Stoschek in Haan beschäftigt und trotz seiner weiten Anreise von Wetter aus jeden Tag pünktlich zur Stelle – zu Beginn als Kfz-Mechaniker und seit 2015 als Leiter der mechanischen Werkstatt. Dass Wissen keine Zauberei ist, sondern ein Produkt jahrelanger Erfahrung, beweist er über die lange Zeit. Mit viel Menschlichkeit und Akribie führt er seine Abteilung zum Wohle seiner Mitarbeiter und auch Kunden. Jedes Auto, das die Werkstatt nach Inspektionen oder Wartungen verlässt, wird von ihm endkontrolliert und Probe gefahren. Privat bleibt der 52-Jährige seiner Passion treu: Er baut und restauriert Motorräder, die er dann auch gerne ausgiebig fährt. „Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit Ingo Stoschek“, ergänzt Niegel. ■

Kunst im Landtag

(FST/PM) Kunst aus der Gartentstadt Haan ist derzeit im Foyer der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag von Nordrhein-Westfalen zu besichtigen – wahrscheinlich eine Premiere in diesem Parlamentsgebäude. Pia Stojkovic eröffnete die Ausstellung „Geteilte Meinung“, die für sechs Wochen Abgeordnete, Besucher und Mitarbeiter erfreuen



Ingo Stoschek feierte am 1. März 2019 sein 25-jähriges Jubiläum bei Altmann Autoland in Haan.
Foto: Altmann Autoland

soll. Dr. Christian Untrierer (CDU) begrüßte die Künstlerin und die zahlreichen Gäste, die trotz verschneiter Straßen den Weg nach Düsseldorf gefunden hatten. „Kunst und Politik passen sehr gut zusammen und die ausdrucksstarken Bilder von Pia Stojkovic vor allem auch in dieses Gebäude. Ich freue mich, dass erstmals Kunst aus Haan hier ausgestellt wird und hoffe auf viele Besucher“, so der Landtagsabgeordnete Untrierer. Stojkovic malt seit 30 Jahren und schafft vorwiegend abstrakte, informelle Acrylbilder. Jedes Bild entwickelt sich aus vielen Schichten und Schritten und spielt mit Farben und Formen. So wird beim Betrachten ein intuitives Erlebnis erzeugt und es werden Emotionen angesprochen, die in uns sind, allerdings im Alltag oftmals verborgen bleiben. Bei der gelungenen Vernissage führte die Journalistin Theresa Tarassova in das Leben und das Werk der Künstlerin ein. Am Piano begleitete Gero Körner. Die Ausstellung ist noch bis zum 18. März im Landtag zu besichtigen. Am 17. März in der Zeit von 14 bis 16 Uhr besteht die Möglichkeit, Stojkovic vor Ort selbst zu ihren Bildern zu befragen. „Mir macht es Freude, mit Interessierten in Kontakt zu treten. Der Titel ‘Geteilte Meinung’ passt sehr gut in dieses Haus, in dem Meinungen und diese mitzuteilen ein wichtiger Bestandteil sind“, so Stojkovic. Die Ausstellung steht allen interessierten Bürgern offen. Werktags wird um eine formlose Anmeldung gebeten (gabriele.

arentz@landtag.nrw.de) und an vielen Wochenenden kann man die Ausstellung samstags und sonntags jeweils von 11 bis 17 Uhr ohne Voranmeldung betrachten. ■

Wasserwerke

(FST/PM) „Wasserwerke - ein bergischer Mensch erklärt sich, die anderen und die Welt“ heißt es am 22. März im Forum Haan. Die kabarettistische Lesung von und mit Wolfgang Wasser findet statt in Zusammenarbeit von dem Seniorennetzwerk „Wir sind Haan“ und der Katholischen Gemeinde St. Chrysanthus und Daria. Wasser ist Mitbegründer und war 22 Jahre Leiter des Rösrather Theaterensembles BÜHNE 11-hundert, dem er nach wie vor angehört. Seine großen Vorbilder sind Hanns Dieter Hüsch und Lorient. Vor allem Hüschs literarisch-kabarettistische Darstellungsformen schimmern bei seinen Vorträgen immer wieder durch. „Wasserwerke“ ist ein amüsanter Vortrag mit eigenen Schriften von Wolfgang Wasser: „In meinen Texten gebe ich dem rheinisch-bergischen Menschen ein sprachliches Gesicht, teilweise auch in mundartlich gefärbter Form; mal besinnlich, mal kritisch, aber immer humorvoll“, berichtet Wasser. Los geht es am Freitag, den 22. März, um 19.30 Uhr. Erfrischungen gibt es an der Bar, der Eintritt ist frei; es wird um eine Hutspende am Ausgang gebeten. „Ein-Stand-up-Comedian ist er eher nicht, der glühende Hanns-Dieter-



Miriam Schulz freut sich über die neuen Kulturkalender.

Foto: Stadtverwaltung



War in Griten zu Gast: Aeham Ahmad.

Foto: Niraz Saied

Hüsch-Verehrer Wolfgang Wasser, sondern mehr der Sit-Down-Reader“, erläutert Dr. Hermann Neumann vom im Jahre 2011 gegründeten Seniorennetzwerk „Wir sind Haan“.

Kulturkalender

(FST/PM) Am 22. Februar wurde der druckfrische „Kulturkalender März bis August 2019“ ins Rathaus der Stadt Haan geliefert, der darauf im gesamten Stadtgebiet verteilt wurde. Auf der

Website www.haan.de ist er auch abrufbar. Der Kulturkalender gibt einen guten und schnellen Überblick über die vielzähligen Veranstaltungen, die in den kommenden Monaten in Haan und Griten stattfinden. Die städtischen Veranstaltungen sind jeweils mit einem Hahn markiert. Miriam Schulz von der städtischen Kulturarbeit freut sich über das abwechslungsreiche Programm: „Die Kulturszene in Haan ist sehr lebendig. Musikalisch sind alle Genres in den kommenden Monaten in Haan

zu Gast. Von Jazz bis Klassik, von Rock bis zur Kaffeehausmusik. Aber auch die Liebhaber der Kleinkunst kommen sicher auf Ihre Kosten. Sie dürfen sich auf Comedy, Theater und Lesungen freuen.“ Natürlich sind auch die beliebten Großveranstaltungen, wie zum Beispiel das Haaner Brunnenfest, die Haaner Garten-Lust, das Dorffest Griten, der Haaner Sommer und das Haaner Weinfest, im Kalender zu finden. Besonders freuen dürfen sich die Haanerinnen und Haaner nach dem Auftritt der „Weibsbil-

der“ am 15. März 2019 in der Aula Walder Straße auf das allseits beliebte Jazz-Café mit der „CC All Stars Big Band“ am 24. März im Forum Haan St. Crysanthus & Daria. Die städtische Kulturarbeit hofft, dass der Kulturkalender „Lust auf mehr“ macht.

„Pianist aus den Trümmern“

(FST) Der syrisch-palästinensische Künstler und Flüchtling Aeham Ahmad, bekannt als „Pianist aus den Trümmern“, beeindruck-

te die Schulgemeinschaft der Freien Waldorfschule in Griten bei einem Besuch durch seine Musikalität, seinen Lebensweg und seine Lebensfreude. „Manchmal begegnet man in seinem Leben außergewöhnlichen, bewegenden Menschen, die dich berühren, bewegen und auch auf eine gewisse Art verändern“, so anschließend eine Schülerin. Ahmad erlebte, wie seine syrische Schule zerbombt wurde, begann dann, in den Trümmern Musik zu machen gegen Hass und Bomben.

Haaner Polizist wegen kinderpornografischer Schriften vor Gericht

Er kämpfte um einen Freispruch. Alles andere hätte dem 46-jährigen Polizeibeamten, der sich vor dem Wuppertaler Landgericht wegen des Besitzes von kinderpornografischen Materials zu verantworten hatte, nicht geholfen. Dass das Verfahren nach der erstinstanzlichen Verhandlung beim Amtsgericht und der Berufung beim Landgericht dort überhaupt nochmals aufgerollt werden konnte, verdankte der Haaner einem Verfahrensfehler.

Kinderpornografie

Das Oberlandesgericht hatte bemängelt, dass der Kinderpornografie-Begriff in der schriftlichen Urteilsbegründung des

Berufungsrichters nicht ausreichend ausgeführt worden sei. Ein solch bürokratisches Versäumnis hatte nun dazu geführt, dass der Prozess in die dritte Runde ging, nachdem der Angeklagte zuvor zu einer Geldstrafe verurteilt worden war. Die hätte er vermutlich verschmerzen können, die beamtenrechtlichen Konsequenzen wogen hingegen schwer. Das es mit einem Freispruch schwer werden würde, wurde nicht zuletzt inmitten der anklagenden Worte des Staatsanwaltes deutlich. Der verfolgte die Einlassungen des Verteidigers kopfschüttelnd, sprach von Schutzbehauptungen und ließ keinen Zweifel daran, wie sich die Sache aus seiner Sicht abgespielt haben soll. Demnach sei der

Angeklagte ausschließlich seinen sexuellen Neigungen gefolgt, als er im Internet nach Kinderpornos gesucht habe. Das es sich um ein dienstliches Interesse gehandelt haben soll, rief bei der Anklage heftiges Kopfschütteln hervor. Selten erlebt man im Gerichtssaal derart hitzige Debatten zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung. Augenscheinlich lagen die Nerven nach jahrelangem juristischen Tauziehen auf beiden Seiten blank. Ob die DVD mit besagten Aufnahmen auf einer Spindel oder in einer CD-Hülle aufgefunden worden war, sorgte für lautstarke Streitgespräche. Dass der Angeklagte sich in eigenem Sinne als Ermittler betätigt und Fotos seines Arbeitszimmers gemacht

hatte, weil die Kollegen das bei der Durchsuchung versäumt haben sollen, wirkte beinahe noch kurios. Ein Ermittler „revanchierte“ sich umgehend mit der Aussage, dass er niemals auf die Idee kommen würde, zuhause am privaten PC auf einschlägigen Portalen nach Kinderpornos zu suchen. Zwischendrin war alles um die Frage gekreist, ob der Angeklagte seine angebliche auf CD gebrannte Recherche schlicht und einfach im Chaos des eigenen Arbeitszimmers vergessen haben könnte. Dessen Verteidiger hatte zwischenzeitlich ein passendes Urteil des Bundesgerichtshofes aufgetrieben, das aus ebendiesen Gründen mit einem Freispruch geendet hatte. Dass er die in der Kindheit miss-

brauchte Ehefrau habe verstehen wollen, wie er es noch beim Amtsgericht beschworen hatte? Dass er eine 16-Jährige per Chat zum Sex mit einem Hund animiert haben soll? All das war zum sprichwörtlichen „Schnee von gestern“ geworden. Es sei ein privat angelegter Suchauftrag mit dienstlichem Hintergrund gewesen, längst verstaubt und schlicht im Schrank vergessen: So hatte es der Angeklagte bis zum Schluss behauptet. Erfolg hatte er mit seiner Sicht der Dinge nicht: Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 3150 Euro, damit droht möglicherweise das Ende der Beamtenlaufbahn. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, eine erneute Revision ist möglich. (SM) ■

„Ich hatte da ein paar Probleme ...“

Ein 25-jähriger Langenfelder muss sich wegen schweren Raubes und Körperverletzung vor dem Düsseldorfer Landgericht verantworten

Es war kurz nach Mitternacht, als sich der Angeklagte dazu entschlossen haben soll, ein paar Jungs zu verprügeln. Allein war er bei seinem Entschluss damals nicht, drei weitere Kumpels wurden nur wenige Tage nach der Tat im vergangenen Sommer in Untersuchungshaft genommen. Im Polizeibericht war zu lesen, dass es etwa zehn Jungs gewesen sein sollen, die zum Angriff übergingen. Möglicherweise waren die nun nicht angeklagten Kumpels nicht unmittelbar am Geschehen beteiligt – oder man hatte ihnen eine Beteiligung nicht zweifelsfrei nachweisen können.



Der Angeklagte mit seinem Verteidiger Wolf Bonn.

Foto: Sabine Maguire

Soziale Netzwerke

Dass aus der Prügelei damals eine Messerstecherei geworden war und ein 18-Jähriger zum Opfer wurde, der den Streit habe eigentlich schlichten wollen, hatte in den sozialen Netzwerken für Aufregung gesorgt. Die Anklageschrift gab nun Details zum Ablauf preis, die bislang im Verborgenen geblieben waren. Demzufolge sollen die Täter auf dem Gelände der Skateranlage an der Langforter Straße einen Streit mit einem der Besucher angezettelt haben. Der 18-Jährige soll versucht haben, die Lage friedlich zu klären und was dann passierte, brachte den jungen Mann mit schweren Verletzungen in die Notaufnahme. Er hatte sich dazwischen gestellt, nachdem der nun angeklagte Langenfelder einem der Anwesenden mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben soll. Damit hatte er sich aus Sicht der Angreifer offenbar selbst zur Zielscheibe gemacht – denn nun war er es, auf den der Angeklagte eingeschlagen haben soll.

Messerstecherei

Einer seiner Kumpels holte ein Cuttermesser aus der Jackentasche, ein anderer seinen Teleskop-Schlagstock. Das Opfer soll daraufhin noch versucht haben, in Richtung der Feuerwache zu flüchten. Um sicherzugehen, dass das nicht gelingt, waren ei-

nige der Angreifer schnell ins Auto gesprungen, um dem Streitschlichter zu folgen. Die anderen rannten zu Fuß hinter ihm her und als er eingeholt worden war und auf dem Boden lag, sollen alle gemeinsam auf ihn eingeschlagen haben. Einer mit dem Teleskopstock ins Gesicht, ein anderer stach mit dem Messer in den Arm und das Gesäß.

Der Angeklagte soll ebenfalls zugeschlagen haben und auch am Raub der Uhr des Opfers beteiligt gewesen sein. Im Krankenhaus war neben den schweren Stichverletzungen noch eine Augenbodenfraktur festgestellt worden, die operativ behandelt werden musste, um eine drohende Erblindung zu verhindern.

Positive Sozialprognose

Zwei der drei Mitangeklagten sind vor der Jugendkammer bereits rechtskräftig verurteilt worden, sie kamen mit Bewährungsstrafen davon. Der Verteidiger des Angeklagten war nun darum bemüht, seinen Mandanten in ein gutes Licht zu rücken und

vor allem dessen positive Sozialprognose in Aussicht zu stellen. Nach holperiger Schullaufbahn hatte der 25-Jährige den Hauptschulabschluss und den Real- schulabschluss nachgeholt. Nach dem im Sommer in Aussicht stehendem Fachabitur will er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre beginnen. Der Angeklagte selbst hat sich am ersten Verhandlungstag lediglich zur Person eingelassen und einige aus seinem Leben erzählt.

Familiäre Probleme

Die Eltern haben sich getrennt, als er zwei Jahre alt war – und danach wurde in einem langen Rechtsstreit beinahe ein Jahrzehnt um die beiden Söhne gerungen. Die Mutter und der Stiefvater im Rollstuhl, die Stiefschwester in der Psychiatrie und der Stiefbruder von zuhause abgehauen. Dem ersten großen Liebeskummer war das Scheitern des ersten Versuchs geschuldet, das Fachabitur nachzuholen. „Ich hatte da so ein paar Probleme ...“, sagte der Angeklagte immer wieder und derart beiläufig, dass es vermutlich eine gute Idee war, sich zukünftig einem Therapeuten anvertrauen zu wollen. Der Prozess wird fortgesetzt.

(SABINE MAGUIRE) ■

Rechenbrett	▼	▼	Schotenrock	Fechtwaffe	dt. Vorsilbe	süd-deutsch: Grasland	▼	Frauenname	▼	best. Artikel	fühlen	▼
Wissen	▶			▼	▼			holländische Käsestadt	▶	▼		
Wasserpflanzen	▶					Trage		Hinweis	▶			
▶			süd-korean. Hauptstadt		West-europäer	▼					Schwellung	
Teil eines Dramas		Ältestenrat	▶					Edelgas		Fremdwortteil: doppelt	▶	▼
▶					Keller-tier		süd-amerik. Hochgebirge	▶				
Stadt an der Ruhr	nicht darunter	Trubel		Papageierart	▶					Kfz-Z. Offenburg		
Absonderungsorgan	▶	▼					Unentschieden	spanischer Ausruf	▶	▼		
▶				ohne Inhalt		Getreidesorte	▼					
träge			flach positionieren	▶				Auflösung des Rätsels				
Verkehrszeichen	▶					franz.: wenn		Skat-ausdruck	▶	▼		
▶					Anrede in England	▶						
Tadel			längere Fahrt	▶								



Acht Kinder vom JC Hilden waren im ISS Dome in Düsseldorf-Rath dabei.

Foto: JC Hilden



Die Kickerinnen freuen sich über neue Trikots.

Foto: SSVg 06 Haan e.V.

Judo-Club Hilden

(FST/PM) Blick in die Nachbarstadt: Am 23. Februar hatten acht Kinder des Judo-Clubs (JC) Hilden 1951 e.V. die Ehre, bei den Eröffnungsfeierlichkeiten zu den Finalkämpfen im Rahmen des zweiten Judo-Grand-Slams im Düsseldorfer ISS Dome dabei zu sein. Der Grand Slam ist eine internationale Großveranstaltung im Sport. Auch der Hildener Anthony Zingg kämpfte im ISS Dome. Zingg, der seine Karriere als Kind im Judo-Club Hilden 1951 e.V. begann und mehrfach internationale Titel gewinnen konnte in der Vergangenheit (zuletzt Team-Europameister 2018), präsentierte sich stark. Heute kämpft er für den TSV Bayer 04 Leverkusen in der Judo-Abteilung. ■

Landesprogramm

(FST/PM) Im Rahmen des Landesprogrammes „1000x1000 Anerkennung für den Sportverein“ sind letztes Jahr 35 Sportvereine aus dem Kreis Mettmann mit insgesamt 67 000 Euro bei der Ausgestaltung von Angeboten und Kooperationen mit Kindertagesstätten oder Ganztagsgrundschulen, im Bereich Integration, Inklusion, Gesundheitssport und bei Sportangeboten für Ältere gefördert worden. „Es wird einmal mehr deutlich, dass die Sportvereine ein wichtiger Bestandteil in den Quartieren und lokalen Bildungsnetzwerken sind“, findet Simon Tsotsalas vom Kreissportbund Mettmann. „Dass sich 35 Sportvereine aus dem Kreis im Rahmen des Lan-

desprogrammes engagiert haben, zeigt, dass das Verbundsystem aus Sportvereinen, Stadt-sportverbänden und Sportvereinen und dem Kreissportbund Mettmann funktioniert“, ergänzt der Geschäftsführer des Kreissportbundes Mettmann, Michael Weigerding. Auch 2019 wird es das Landesprogramm „1000x1000“ für Sportvereine wieder geben. Informationen dazu erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Kreissportbundes Mettmann (Telefon 02104/976100; E-Mail info@ksbmettmann.de). ■

Karate

(FST/PM) Besser hätte der Start in das fünfte Jahr des Bestehens des Hakuda-Karate-Dojos im Haaner Turnerbund 1890 e.V. kaum ausfallen können: Im Februar stellten sich 28 der Mitglieder (17 Kinder und 11 Erwachsene) ihrer Kyu-Prüfung erfolgreich; sie dürfen nun stolz neue Gürtelfarben tragen. Besonders stolz ist man darauf, dass die beiden jungen Mitglieder Chiara Nguyen und Noah Höner (beide 14 Jahre) am 16. Februar bei den Bezirksmeisterschaften Düsseldorf (Austragungsort Köln) jeweils den ersten Platz in der Kata U16 Jugend/Schüler errangen. Dort starteten insgesamt 210 Teilnehmer in den Klassen U8 bis U2. Sowohl Chiara als auch Noah begannen vor Jahren ihr Training in der Karate-AG der GGS Mittelhaan und tragen mittlerweile bereits den blauen Gurt. Beide trainieren aktuell viermal pro Woche Karate. Dabei stützen und motivieren die beiden sich auch gegenseitig. Ihr Wett-

kampfkata übten sie neben dem ganz normalen Training ein. Die nächste Herausforderung wartet bereits am 23. März bei den Landesmeisterschaften in Oberhausen auf die zwei. Das ganze Dojo drückt ihnen dafür ganz fest die Daumen. „Unser Dojo möchte sich durch den zusätzlichen Mittwochstermin (18 bis 19.30 Uhr in der Halle Dieker Straße) noch intensiver um die fortgeschrittenen Kinder und Jugendlichen kümmern und ihnen die Möglichkeit geben, leistungsorientiert zu trainieren“, stellt Alexandra Höner mit Blick auf den Erfolg von Chiara und Noah klar. Jeder soll im Dojo die Möglichkeit bekommen, nach seinen Möglichkeiten und Vorstellungen zu trainieren. (Dojo = Trainingsraum für verschiedene japanische Kampfkünste bzw. auch die Gemeinschaft der dort Übenden; Kata = festgelegte Abfolge von Bewegungen und Techniken) ■

Unterstützung des Mädchenfußballs

(FST/PM) Bereits zum zweiten Mal unterstützen die Damen des Soroptimist International Clubs Haan die Fußballerinnen der SSVg 06 Haan mit einem Satz dringend benötigter Trikots für Feldspielerinnen und Torfrau. Nachdem im Jahr 2016 die Mädels der U11-Mannschaft mit neuen Trikots ausgestattet wurden, freuen sich Jugendleiter Arne Hinz und Jugendpressewart Steffen Behnke ganz besonders, dass ab diesem Jahr die älteren Spielerinnen der U17 in den gleichen schicken Trikots auflaufen dürfen. Der Slogan „Stark für

Frauen“ auf den neuen Trikots steht sowohl für die Ziele der „Soroptimistinnen“ als auch für die Förderung des Mädchenfußballs in der SSVg. Soroptimist International (SI) umfasst in Deutschland über 200 Clubs mit mehr als 6400 Mitgliedern. Global sind es 3000 Clubs mit circa 74 000 Mitgliedern. SI stellt die weltweit größte Serviceorganisation berufstätiger Frauen dar, versteht sich als Netzwerk mit gesellschaftspolitischem Engagement und leistet ideelle, finanzielle und persönliche Hilfe. „Wir freuen uns besonders, wenn wir ganz konkret und vor Ort unterstützen können“, betont Ulrike Breitländer, Ansprechpartnerin der Haaner „Soroptimistinnen“ und Mitinitiatorin dieses Projekts. „Als der Vorschlag aufkam, waren wir uns schnell einig, dass wir die Trikots für die SSVg sponsorn möchten.“ Nun freute sie sich ganz besonders, zusammen mit Steffen Behnke sowie dem Juniorinnen-Trainer Markus Hübing und Betreuer Marko Stump die offizielle Übergabe der Trikots an die U17-Spielerinnen vorzunehmen. ■

Thaiboxen

(FST/PM) Der Haaner Turnverein 1863 e.V. (HTV) bietet jetzt neben Judo und Aikido auch Thaiboxen an. Gelehrt wird Thaiboxen bzw. Kickboxen als Wettkampfsport und als Breitensport sowie zur Selbstverteidigung. Der Teamgedanke spielt dabei eine sehr große Rolle und spiegelt sich in der Vielfalt der Mitglieder wieder. Sowohl Freizeitsportler als auch aktive Wettkämpfer trainieren in familiärer

Atmosphäre zusammen. Die Kampfkunst und der Sport im Allgemeinen sind ein Türöffner zur Kommunikation, zur Stärkung der Selbstwahrnehmung, der Selbstwirksamkeit und der eigenen Leistungsbereitschaft. Der Sport vor allem im Verein bietet einen Ort des Zusammenkommens und der Integration. Dabei spielt der respektvolle Umgang miteinander die wichtigste Rolle. Trainer Frank Schmitt sieht in dem interaktiven und integrierenden Charakter des Sports viele Potentiale gegeben, die es sinnvoll zu nutzen gilt. Muay Thai, auch Thaiboxen genannt (freier Kampf), ist der Nationalsport Thailands. Man nennt das Thaiboxen auch „die Kunst der acht Gliedmaßen“. Denn man kennt acht Angriffspunkte: Füße, Hände, Ellbogen und Knie, welche im Kampf (Vollkontakt) eingesetzt werden. Diese Kampfkunst ist nicht nur in der sportiven Variante sehr beliebt. Sie eignet sich auch sehr gut als effiziente Selbstverteidigung und Fitnesssport. Denn bei dieser Sportart werden nicht nur Kraft und Geschwindigkeit, sondern auch Ausdauer und Koordination gefördert und gefordert. Teamgeist, gegenseitiger Respekt und Fairness spielen hierbei eine große Rolle. ■

Judo-Silber

(FST/PM) Toller Erfolg für eine Judo-Kämpferin aus dem Kreis Mettmann: Anfang Mai starteten die Frauen bei den Deutschen Einzelmeisterschaften U18 in Leipzig. Kyra Brand vom JC Langenfeld kämpfte sich in ihrer Gewichtsklasse bis 52 kg mit vier Siegen



Beim Thaiboxen werden nicht nur Kraft und Geschwindigkeit, sondern auch Ausdauer und Koordination gefördert und gefordert. Foto: HTV

glatt ins Finale. Im ersten Kampf besiegte sie Shenna Nietsche aus Sachsen (VfL Riesa). Nach einem Sieg gegen Lisa Rrustaj (Judo-Sportverein Speyer) in der zweiten Runde stand Kyra im Viertelfinale. Dort siegte sie über Nele Noack vom UJKC Potsdam. Im Halbfinale gewann sie gegen Laura Hiller vom 1. Judo-Club 1958 Mönchengladbach. Im Finalesieg unterlag Kyra Brand gegen Bettina Bauer (TSV München Großhadern), die sich schon letztes Jahr in ihrer alten Gewichtsklasse bis 48 kg den U18-DM-Titel erkämpfte. Kyra hat damit die Silbermedaille gewonnen. ■

Neue Laufsaizon

(FST/PM) Pünktlich zum Frühlingsanfang startet der Lauftreff Haan-Hilden-HTV am Dienstag, den 19. März, in die neue Laufsaizon. Jetzt wird es höchste Zeit, die guten Vorsätze vom Jahresanfang in die Tat umzusetzen und mit dem Laufen zu beginnen, ganz gleich, ob als Laufanfänger oder Wiedereinsteiger. Denn Laufen stärkt das Herzkreislaufsystem sowie die Abwehrkräfte und steigert das Wohlbefinden. Für die Laufanfänger wird eine neue Gruppe gebildet, die von erfahrenen Betreuern an das Laufen behutsam heran geführt wird. Durch abwechselndes langsames Laufen, Gehen und gymnastischen Übungen bewältigen auch ungeübte Läufer die 5,5-Kilometer-Strecke ohne Überforderung, und so wächst der Spaß am Laufen von Woche zu Woche. Den geübten Läufern stehen verschiedene Laufgruppen zur Aus-

wahl, je nach Geschwindigkeit laufen diese zwischen 6,5 und 9,5 Kilometern. Das Angebot wird durch zwei Walking-Gruppen und eine Nordic-Walking-Gruppe abgerundet. Nach einer Aufwärmgymnastik wird stets eine Stunde gelaufen bzw. gewalkt und abschließend die beanspruchte Muskulatur gedehnt. Der Lauftreff findet jeweils dienstags und donnerstags von 18 Uhr bis 19 Uhr statt. Der Treffpunkt ist in Hilden der Parkplatz am Restaurant „Zwölf Apostel“ um 17.50 Uhr. Das Angebot des Lauftreffs ist kostenlos. Weitere Auskünfte erteilt Gisela Eichler unter Telefon 02129/50859 oder der E-Mail-Adresse lauf-haan-hilden@gmx.de. ■

Bundesfreiwilligendienst

(FST/PM) Man ist mit der Schule fertig, weiß aber noch nicht so recht, was man anschließend machen möchte. Was man bräuchte, wäre ein Berufsorientierung, und genau diese be-

kommt man durch den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Ein BFD ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren, in dem man lernt, Verantwortung zu übernehmen und auf den Berufsalltag vorbereitet wird. Das BFD beginnt jeweils zum 1. September eines Jahres und dauert zwölf Monate. Der Haaner Turnverein (HTV) bietet für den Bundesfreiwilligendienst im Jahr 2019/2020 eine Stelle an. „Wenn du dich für ein BFD beim HTV entscheidest, umfassen deine Aufgabenbereiche die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, sowie die aktive Mitarbeit im Vereinsgeschehen. Während des BFD wirst du als Freiwillige/-r zum/zur staatlich anerkannten Übungsleiter/-in C ausgebildet, durch den du auch über dein BFD hinaus im Breitensport tätig sein kannst“, heißt es seitens des Haaner TV. Weitere Informationen gibt es in der HTV-Geschäftsstelle oder bei Claudia Bader, Telefon 02129/56550. ■



Kyra Brand kämpfte sich bei den Deutschen Einzelmeisterschaften mit vier Siegen glatt ins Finale. Foto: JC Langenfeld

Hermann Banniza gestorben

(FST/PM) Im Alter von 86 Jahren ist der Autor und Heimatforscher Hermann Banniza in seinem Geburtsort Haan verstorben. Geboren am 11. April 1932 (der Familienüberlieferung nach zu Hause, im Dachgeschoss des Hauses Dieker Straße 96), besuchte Hermann Banniza zunächst die Mittelschule (die heutige Emil-Barth-Realschule), die bei Kriegsende 1945 vorübergehend aufgelöst wurde. Alle mit dem Nationalsozialismus, dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) und der anschließenden Besetzung verbundenen Ereignisse bekam der kleine Hermann Banniza hautnah mit. Dazu gehörten die Zeit als „Pimpf“ (Vorstufe der Hitlerjugend), der Anblick verkohlter Leichen nach einem Bombenangriff in der Silvesternacht 1944/1945 oder das vorsichtige Spähen nach den amerikanischen Panzern am 16. April 1945. Diese Jahre und die Nachkriegszeit blieben bis zum Lebensende in prägender Erinnerung. Nach einer Uhrmacherlehre in Elberfeld (1946-1949) und Zwischenstationen in Haan bei Stoffmann & Co. und dem Schuhhaus Willy Siepen (beide in der Kaiserstraße) begann die mehr als 40 Jahre währende Tätigkeit in der evangelischen Kirchenverwaltung (1954-1995), davon 13 Jahre im evangelischen Gemeindeamt in Haan (1961-1974), zeitweise war Banniza auch dessen Leiter. In die Haaner Zeit seiner Verwaltungstätigkeit fielen auch Gelegenheiten, seinen historischen Interessen sogar dienstlich nachzugehen. Banniza gestaltete zwei Jubiläumsausstellungen: 1966 „Dokumente und Bilder zur 400-jährigen Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Haan“ und 1968 „100 Jahre CVJM Haan“. Während der langjährigen Mitarbeit beim CVJM, der Laienspielschar und dem Kindergottesdiensthelferkreis lernte er auch seine spätere Gattin Heidi Dortmann näher kennen, die er 1957 in Haan heiratete. Bannizas spätere umfangreiche Publikationstätigkeiten fanden mit Veranstaltungsberichten aus dem kirchlichen Bereich in der Ha-

aner Presse 1949 ihren Anfang. Schon früh fand die Familiengeschichte Bannizas Interesse, Ergebnisse jahrelanger Forschungen publizierte er im bis heute erscheinenden „Deutschen Familienarchiv“. Zahlreiche kulturhistorische Beiträge aus den Themenbereichen Genealogie, Archäologie und Numismatik sowie VHS-Vorträge „Auf den Spuren der Römer in Deutschland“ (1969 bis 1973) gingen der intensiven Beschäftigung mit der bergischen Heimatgeschichte voraus. Verschiedene Aufsätze im „Journal – Jahrbuch des Kreises Mettmann“ künden von der Auseinandersetzung mit der Ur- und Frühgeschichte und damit verbundenen Themen wie dem Verlauf alter Straßen und der Bedeutung von Flussläufen. Große Anerkennung wurde Banniza für die 1986 erschienene Buchveröffentlichung „Urgeschichtliche Fundplätze in Haan (Rheinland)“ zuteil. Dort sind die Ergebnisse eigener jahrelanger Feldbegehungen und Forschungen zusammengestellt sowie ältere Steinzeitfunde aus Haan dokumentiert. Highlights unter Bannizas Funden sind etwa ein altsteinzeitlicher Faustkeil und eine jungsteinzeitliche durchbohrte Streitaxt. Nicht minder bedeutend sind jedoch tausende kleiner Bearbeitungsabfallstücke unterschiedlicher Steinarten. Für seine Verdienste um die Erforschung der Haaner Vor- und Frühgeschichte wurde Hermann Banniza 1987 der Wappenteller der Stadt Haan verliehen. Die letzte Veröffentlichung erschien im „Journal 18 – Jahrbuch des Kreises Mettmann 1998/1999“ und beschäftigte sich mit dem Gruitener Heilpraktiker Jakob Lauterbach im Zusammenhang mit einem Roman des Goethe-Freundes Heinrich Jung-Stilling. Damit blieb Banniza einem weiteren Interessengebiet treu, der Literaturgeschichte. Zuletzt konnte man die große Gestalt mit der Basenmütze nicht mehr im Stadtbild wahrnehmen, da Banniza mobilitätseingeschränkt war. Große Freude machte ihm noch sein 2018 geborener Urenkel. ■

„Da gibt es einen, der das alte Klo kaufen will ..“

Der renommierte Landschaftsarchitekt Richard Bödeker wohnt und arbeitet im ehemaligen Bahnhof Neandertal



An der Decke seines Büros hat Richard Bödeker eine Suzuki Intruder aufgehängt.



Der international renommierte Landschaftsarchitekt hat einen Sinn für kreative Details.

Vom Hühnerstall über das Toilettenhäuschen bis zum Güterschuppen: Wenn das mal keine steile Karriere für einen Firmensitz ist. Besucht man ihn in seinem Büro im Bahnhof Neandertal, kann man gemeinsam mit Richard Bödeker über ein solches Kopfkino lachen. Der Mann hat Humor – und er braucht ihn bestimmt auch. Würde man sich sonst in die Irrungen und Wirrungen hineinbegeben, die der Denkmalschutz so mit sich bringt? Als Blick in den Rückspiegel der Geschichte ganz bestimmt sinnvoll, verwaltungstechnisch ein Bürokratiemonster und für den Eigentümer einer solchen Immobilie manchmal ein Grund für schlaflose Nächte.

tern und Behörden. Bödeker ist ein kreativer Freigeist, der es schon mal wagte, die Kreissparkasse auf dem Mettmanner Jubiläumsplatz in humoriger Absicht sprengen lassen zu wollen. Von ihm darf man nicht erwarten, dass er auch noch vor dem Kleingedruckten in jedem Paragraphen einen Kniefall macht. Aber irgendwie wurde man sich dann wohl doch einig, meistens jedenfalls.

Herzblut

Wer sich heute in seinem Güterschuppen-Büro umschaute, spürt vor allem eines: Hier war und ist jemand mit viel Herzblut bei der Sache. Angefangen hatte alles vor beinahe 60 Jahren – in Sicht-

weite zum alten Bahnhofgebäude. „Ich hatte mich damals noch als Single in eines der Apartments der ‘Villa Sommer’ direkt gegenüber eingemietet“, plaudert Richard Bödeker über längst vergangene Zeiten. Die ersten Schritte in die Selbstständigkeit als Landschaftsarchitekt nahmen auf 35 Quadratmetern ihren Anfang. „Dort wurde gewohnt, gearbeitet und unter den Tischen geschlafen“, erinnert sich Bödeker schmunzelnd an beengte Verhältnisse. Um denen zu entrinnen, baute er erst den Hühnerstall im Garten zum Wohnbüro um. Und dann ging’s mit dem Toilettenhäuschen am Bahnhof weiter.

Abbruchreifes Örtchen

Dazu hatte es damals bei der Bahn eine Aktennotiz gegeben. „Da gibt es einen, der das alte Klo kaufen will, das wir eigentlich abreißen wollten. Können wir dafür noch was nehmen?“, war dort zu lesen. Am Ende waren es 1000 Mark, die Richard Bödeker für das abbruchreife Örtchen auf den Tisch legen musste. Er engagierte den Mettmanner Architekten Manuel Reig, um aus der Toilette gemütliche vier Wände werden zu lassen. Und dann ging’s auch schon weiter im Bahnhof selbst, den der Landschaftsarchitekt damals noch von der Bahn gemie-

tet hatte. Erst der Güterschuppen, dann die Bahnkneipe und die Wartesäle.

Hausschwamm und Bullerjan

Schlussendlich kaufte Richard Bödeker das alte Gemäuer, um jenseits seines Büros vom Keller bis zum Dachgeschoss insgesamt sieben stilvolle Wohnungen entstehen zu lassen. Ach ja, zwischendurch hatte er auch noch mit Wasser im Keller und dem leidigen Hausschwamm zu kämpfen. „Das war wie im Hor-

rorfilm“, erzählt er vom lästigen Mitbewohner, über den er einst an die zuständige Behörde mit biblischen Worten schrieb: „Wenn man den Hausschwamm hat, muss ein Priester kommen, um das Haus zu segnen. Danach muss es abgebrannt werden.“ Dazu kam es Gott sei Dank nicht. Der Bahnhof steht noch – und auch die alte Suzuki Intruder hängt auch noch an der Decke. Geheizt wird mit dem „Bullerjan“ und gemütlich ist es ohnehin in jeder Ecke.

(SABINE MAGUIRE) ■

Kreativer Freigeist

Alpträume hat Richard Bödeker als Bahnhofsbesitzer dennoch nur selten bekommen. Denn vieles hatte er schon umgebaut, während er das Domizil über Jahre hinweg von der Bahn gemietet hatte. „Ich habe dort für alles Anträge und Pläne eingereicht. Das lief prima“, erinnert sich der Landschaftsarchitekt daran, wie alles begann. Als er den Bahnhof später kaufte, gab es plötzlich andere Zuständigkeiten und zuweilen war das alles nicht so einfach mit den Äm-

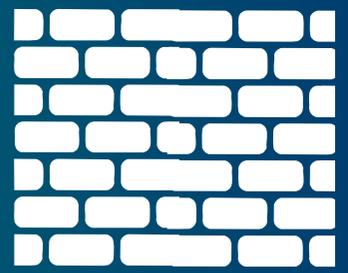
Bahnhof

(SM) In den 1980er Jahren kaufte Richard Bödeker den Bahnhof Neandertal von der Deutschen Bahn. Den Güterschuppen hatte er zuvor schon gemietet und als Büro ausgebaut. Es folgte der Umbau von Wartesälen, Bahnhofsgaststätte und Nebenräumen zu sieben Wohnungen auf insgesamt 1200 Quadratmetern. ■



Alljährlich öffnet er Garten und Büroräume zum „Tag der offenen Gartenporte“.

Fotos (3): Mikko Schümmelfeder



Ab ins Beet, rein in den Kasten

Früh blühende Pflanzen in allen Regenbogen-Farben machen zu Ostern Lust auf den Frühling und sichern Wildbienen oben drein eine Nahrungsquelle. Hirtentäschel, Blaustern, Huflattich, Blaukissen, aber auch Wildtulpen, Hyazinthen und Vergissmeinnicht können ab jetzt ins Gartenbeet und rein in den Balkonkasten! Alle überstehen auch die kalten Nächte, die vor den Eisheiligen noch kommen können. Der neue kostenlose Wildbienen-Ratgeber der Deutschen Wildtier Stiftung erklärt, welche Wildbienenarten sich jetzt schon auf die Suche nach Futterpflanzen machen. „Mit Hilfe des Ratgebers, der wie ein kleines Bestimmungsbuch funktioniert, lernen Hobbygärtner schnell die häufigsten Wildbienenarten in unseren Gärten kennen“, sagt Manuel Pützstück, Wildbienen-Experte bei der Deutschen Wildtier Stiftung. „In Deutschland sind es immerhin 585 verschiedene Arten. Die Fuchsrote Sandbiene *Andrena fulva* zum Beispiel ist besonders gut an ihrem dichten rötlichen Pelz zu erkennen.“ Aber auch die Violette Holzbiene (*Xylocopa violacea*), die mit 20 bis 22 Millimetern die größte und damit auffälligste einzeln lebende Wildbiene Deutschlands ist oder die nur 5 bis 6 Millimeter große Polierte Schmalbiene (*Lasioglossum politum*) sind jetzt unterwegs. Alle Wildbienen benötigen nicht nur bunte Blüten, sondern auch Totholz, markhaltige Pflanzenstängel, gut besonnte Erdbodenstellen und Mauerritzen, um dort Nester für den Nachwuchs anzulegen. Etwa die Hälfte aller Wildbienen in Deutschland ist in Städten und Dörfern nachgewiesen. „Wildbienen brauchen von Frühling bis in den Spätsommer über hinein eine große Vielfalt an heimischen Blütenpflanzen. Gerade



Diese Begonie setzt Beet und Balkon neu in Szene.

Foto: Dümmer Orange

Gärten und auch Balkone können mit einfachen Mitteln in kleine Wildbienen-Paradiese umgestaltet werden“, sagt Pützstück. Den neuen Wildbienen-Ratgeber können Sie hier bestellen: <https://www.deutschewildtierstiftung.de/publikationen> (pb) ■

Innovative Begonie

Begonien zählen zu den beliebtesten Zierpflanzen der Deutschen. Dümmer Orange hat jetzt einen neuen Begonien-Hybriden entwickelt, der sich mit einer verbesserten Gartentauglichkeit von der breiten Masse seiner Artgenossen abhebt. Der Name der Innovation ist l'conia – und dieser passt perfekt zu der farnefrohen Schönheit. Es sind acht verschiedene l'conia-Begonien erhältlich: Upright Fire, Upright White, Upright Salmon, Lucky Strike, Tweetie Pie, First Kiss, Miss Montreal und Miss Malibu erstrahlen in knalligen Farben von Rosa über Gelb bis Rot. Es gibt aufrechtwachsende und hängende Typen mit gefüllten

oder ungefüllten Blüten. Sie fühlen sich an allen Standorten im Garten oder auf dem Balkon wohl - auch in der Mittagssonne. Klassische Begonien können normalerweise nur an halbschattigen bis schattigen Plätzen stehen. Die hübschen Dauerblüher eignen sich sowohl für die Bepflanzung in Bodenbeeten, als auch in Balkonkästen, Töpfen oder Hängeampeln als Einzel- oder Kombinationspflanze. Sie verlieren nur wenige Blüten, sind unempfindlich gegen Schnecken, Läuse und anderes Ungeziefer und blühen den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein. l'conia ist ab Anfang Mai bis Mitte Juli in Gartencentern, Blumenläden und ausgewählten Supermärkten erhältlich. (pb) ■

Bundesgartenschau Heilbronn 2019

Im Jahr 2019 kommt die BUGA nach 42 Jahren wieder einmal nach Baden-Württemberg. Heilbronn, eine kleine Großstadt am Neckar, begrüßt die Besucher vom 17. April bis 6. Oktober

zu einem großen Ganzen. Über eine klassische Gartenschau hinaus ist die BUGA Heilbronn auch ein Ziel für Besucher, die sich für Stadtentwicklung und Wohnen in urbanem Raum interessieren. Mehr als spannende 100 Ausstellungspunkte verteilen sich auf 40 Hektar Fläche. Wöchentlich wechseln die Blumenschauen in einer charmanten ehemaligen Stückguthalle der Bahn und entföhren in florale Welten mit so verlockenden Namen wie „Hygge“, „Pink Flamingo“, „Vergiss die Rose nicht“. Anregungen für den eigenen Garten zuhause können Besucher in den Themengärten mitnehmen, die baden-württembergische Regionen charakterisieren und Trends im Garten- und Landschaftsbau aufzeigen. Direkt daneben bringen 19 Gartenkabinette im Inzwischenland so Gegensätzliches wie Salz und Garten oder auch Roboter und Garten in Einklang und eröffnen zudem Gartenwelten mit Pilzen, Bienen, alten Obstsorten oder Heilkräutern. Im originalgetreu angelegten Weinberg dreht sich alles um Genuss und Anbau des traditionsreichen Kulturguts Wein, einem bedeutenden Wirtschaftszweig Heilbronn und seiner Region. Rosen blühen im ungewöhnlich dünenartig modellierten Garten. Und zwischen den beiden neu angelegten Seen auf dem BUGA-Gelände macht die Sommerinsel mit ihrer etwas anderen Landschaftsarchitektur aus Rasenwellen und

In allen Gartenfragen über 30 Jahren

sowie: Pflasterungen in Natur- und Betonstein, Plattierungen, Teichanlagen und Quellbrunnen berät und plant für Sie seit



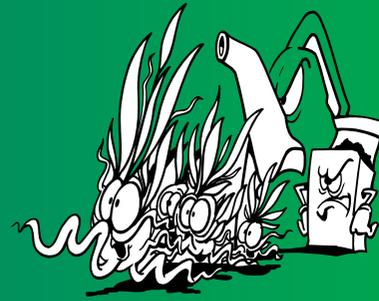
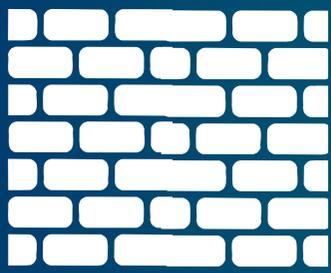
Ihr anerkannter Ausbildungs-/ Fachbetrieb

Gartengestaltung

Peter Giesen

Inh. Patrick Müller

Haan · Bahnhofstraße 25 · Telefon 81 63 · Mobil (01 70) 4 03 27 93



einem bunten Blumenmeer jahreszeitlich abgestimmter Pflanzen auf sich aufmerksam. Wasser lässt sich übrigens außer am Karlssee und am Floßhafen auch am Neckarufer erleben, wo Besucher auf einem 600 Meter langen Holzsteg sogar übers Wasser gehen können. (pb) ■

Wer dämmt, gewinnt

Die große Liebe begegnet entschlossenen Hauskäufern oder Erben oft ganz unvermittelt: Da steht es, das Traumhaus, vor 50 Jahren oder mehr gebaut und genau deshalb mit viel Charme gesegnet. Neue Grundrisse und zeitgemäße, individuelle Gestaltung sind zwei ganz wesentliche Elemente einer Renovierung und Modernisierung. Doch das renovierte Haus soll nicht nur das Auge erfreuen, sondern man soll sich dort auch wohlfühlen – zu jeder Jahreszeit. Im Sommer will man in den eigenen vier Wänden nicht schwitzen, im Winter nicht frieren oder unendlich gegen die Kälte anheizen. Deshalb ist es ratsam, sich auch unter dem Aspekt der fühlbaren Behaglichkeit mit dem künftigen Schmuckstück auseinanderzusetzen und entsprechende Modernisierungsmaßnahmen einzuplanen. Zieht es im Raum, obwohl alle Fenster und Türen dicht geschlossen sind? Fühlen sich manche Zimmer klamm an, obwohl geheizt wird? Kriecht die Kälte über den Fußboden in die Zehen, obwohl der Heizkörper auf Volldampf läuft? Beim Wohnen im nicht renovierten Zustand offenbaren sich speziell an kühlen Tagen die Schwachstellen eines betagten Hauses. Das hat meist genau einen Grund: Das Haus ist ungenügend gedämmt – und das hat Konsequenzen. Zu viel Hauswärme entweicht über die Außenwände und Schwachstellen am Gebäude (sogenannten „Wärmebrücken“), das Dach oder Keller-



In Bestandsbauten wie „Opas Haus“ lässt sich ein fühlbar gemüthlicher Zustand auch nachträglich einbauen.

Foto: Brillux GmbH & Co. KG

decken nach draußen. Was bedeutet das? Als Bewohner eines schlecht gedämmten Hauses fröstelt es einen doppelt: Man friert und muss zudem eine hohe Heizkostenrechnung ins Haushaltsbudget einplanen. Das unangenehme Gefühl, dass es zieht, stellt sich ein, wenn die Temperatur der Raumluft höher ist als die Oberflächentemperatur der Wände. Schon bei zwei Grad Celsius Unterschied macht sich das Phänomen bemerkbar, bei höheren Abweichungen verstärkt sich diese Wirkung noch. Verantwortlich dafür sind die nicht genügend gedämmten (Außen-)Wände, die im Winter ständig von außen gekühlt werden und so immer ein Temperaturgefälle zur Raumluft aufweisen. Genau dieser Zusammenhang produziert auch einen weiteren Störfaktor echter Behaglichkeit – klamme Zimmer. Denn in der warmen Raumluft ist Feuchtigkeit gebunden. Trifft sie auf eine kühlere Oberfläche – in dem Fall die schlecht gedämmte

Außenwand – kondensiert das in der Raumluft enthaltene Wasser: Die Wand wird feucht. Das fühlt sich übrigens nicht nur ungemüthlich an, sondern birgt auch die Gefahr von Schimmelpilzbefall. ■

Liebe zum Baum

Ist der größte Baum wirklich immer der beste? Nicht unbedingt, weiß der erfahrene Baumschuler: „Bei der Einschätzung und Beurteilung von Pflanzen sollten viele verschiedene Faktoren berücksichtigt werden“. Das kann man sich wie beim Obst vorstellen: „Der größte und glänzendste Apfel schmeckt bei weitem nicht immer am besten“. Oftmals sind die kleinen festen Früchte wesentlich schmackhafter als die großen, die auf den ersten flüchtigen Blick sehr betörend aussehen. Genau hinsehen sollte man auch bei der richtigen Pflanzenauswahl für den heimischen Garten oder Balkon. Groß

gewachsene Pflanzen beispielsweise täuschen mit ihrem Aussehen gern über Mängel in der Aufzucht hinweg. So sind diese Pflanzen oft durch zu viel Dünger viel zu schnell gewachsen, daher recht instabil im Aufbau und haben später nach dem Einpflanzen große Anpassungsschwierigkeiten. „Den Kunden fällt es oft schwer, das Pflanzenangebot richtig zu vergleichen, da die meisten nur von der Höhe eines Gehölzes ausgehen und unter diesem Aspekt dann auf die Preise sehen,“ findet Christian Nielsen. „Man darf nicht nur nach oben schauen, sondern muss auch die Wurzeln

im Blick haben. Diese sagen noch viel mehr über die Vitalität der Pflanze aus. Wenn da unten keine oder kaum Wurzeln dran sind, lohnt sich der Kauf schlichtweg nicht“, ergänzt Nielsen. Eine Pflanze sollte in der Regel einen festen Wurzelballen haben und bei Containerware die Erde nicht aus dem Container rieseln. Ungünstig ist auch, wenn die Pflanze lange in einem zu engen Topf stand und die Wurzeln sehr verfilzt sind. Generell ist man mit Solitärgehölzen auf der sichereren Seite, mit etwas älteren Pflanzen, die öfter geschnitten wurden und kräftiger sind. Diese wurden länger gezogen und gepflegt und punkten daher mit einem soliden Aufbau und einer prachtvollen Erscheinung. Eine Pflanze in einem 20-Liter-Topf bringt natürlich wesentlich bessere Voraussetzungen mit als eine gleichgroße Pflanze in einem 2-Liter-Topf. Und wenn Sie sich nicht sicher sind, fragen Sie nach. Bei einer Baumschule stehen fachlich versierte Mitarbeiter zur Verfügung, die Sie alles fragen können. Eine bessere Qualität und sorgfältige Pflege vom Sämling bzw. Steckling an macht sich später bezahlt. Beim Kauf einer Pflanze am Preis zu sparen, bedeutet später oft eine weitere Geldausgabe, wenn diese kränkeln bzw. gar absterben. An einer Pflanze aus dem Fachhandel bzw. direkt aus der Baumschule haben sie dagegen in der Regel lange Freude. In einigen Fachbetrieben können Sie im Herbst sogar die Äpfel verkosten bevor Sie den ganzen Baum kaufen. (pb) ■



Dieter Seemann
Zimmerei & Innenausbau
Meisterbetrieb · Haan-Ellscheid
Bangkirai-Holz-Terrassen

• Altbausanierung • Carport • Wintergarten
Tel. 0212 / 233 50 07 · Fax 0212 / 383 14 73
Mobil 0172 / 747 97 29